

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1963)
Heft: 1

Artikel: Wann gefährden die Fremden die Substanz eines Volkes? : Rigorose Verschärfung der liechtensteinischen Zuwanderungspolitik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wann gefährden die Fremden
die Substanz eines Volkes?

Rigorese Verschärfung der
liechtensteinischen Zuwan-
derungspolitik

Aus dem "Tages-Anzeiger" vom 14.1.63:

Wann ist die Substanz eines Volkes durch die Einwanderung von Ausländern und die Zuwanderung von fremdländischen Arbeitskräften gefährdet? Die liechtensteinische Regierung, die sich diese Frage in letzter Zeit mehrmals vorgelegt hat, kam zum Schluss, dass der Moment dieser Gefährdung für das Fürstentum bereits eingetreten ist, und hat deshalb auf den 1. Januar 1963 die "Richtlinien für die arbeitsmarktliche und fremdenpolizeiliche Handhabung betreffend den Zuzug von Drittausländern in Liechtenstein" erheblich verschärft.

Nur Ersatz - keine Neuen

Danach werden inskünftig für die Industrie neue Arbeitsbewilligungen nur noch im Rahmen des Wegzuges ausländischer Arbeitskräfte aus Liechtenstein erteilt; Ausnahmen werden bewilligt, wenn der Nachweis erbracht wird, dass einheimische Kräfte fehlen. Dieselbe Neuregelung gilt für das Gewerbe. In der Landwirtschaft werden weiterhin Einzelbewilligungen, nicht aber Bewilligungen für Familienzuzug erteilt.

Allgemein soll gelten, dass die Zuwanderungsquote über den derzeitigen Bestand hinaus auf jährlich ca. 25 Prozent des einheimischen Bevölkerungszuwachses beschränkt wird. Auch Grenzgängerbewilligungen fallen unter diese Regelung: sie werden nur noch im Rahmen des Wegzuges bisheriger Grenzgänger neu bewilligt. Familienzuzug für Berufs- und Hilfsarbeiter wird weiterhin nicht bewilligt, mit Ausnahme einiger Fälle, wo die Ehefrau Liechtensteinerin ist oder der Ausländer das Niederlassungsrecht im Fürstentum besitzt. Die Regelung gilt einstweilen bis zum 31. Dezember 1964; sie kann aber darüber hinaus verlängert werden.

Alarmierende Ueberfremdung

Regierungschef Dr. Batliner erläuterte an einer Pressekonferenz die Gründe der Regierung für diese rigorese Verschärfung der Zuwanderungspolitik. Die Ueberfremdung habe schon zu Beginn des abgelaufenen Jahres einen alarmierenden Stand erreicht. Ein weiteres Ansteigen müsste zu einer Gefährdung der liechtensteinischen Substanz führen und wäre ausserdem wirtschaftlich nicht tragbar. Dr. Batliner gab zu bedenken, dass die Einwohnerzahl im Jahre 1962 den Stand von 17'200 erreicht habe; im selben Zeitpunkt seien rund 2'000 Grenzgänger aus der Schweiz und Oesterreich im Lande beschäftigt gewesen.

In der liechtensteinischen Industrie betrage beispielsweise der Anteil fremdländischer Arbeitskräfte bereits 57,4 derjenige der einheimischen Arbeitskräfte nur noch 42,6 Prozent. Einzelne Industriebetriebe hätten bis zu 40 Prozent Grenzgänger als Arbeitskräfte. Der Bevölkerungszuwachs von durchschnittlich 145 Seelen pro Jahr habe sich prozentual immer mehr zuungunsten der einheimischen Bevölkerung verschoben.

